

Argentinien

Gelbfieber: 14 unter Gelbfieber-Verdacht verendete Affen sind seit Jahresbeginn im Pinalito-Reservat bei San Pedro im Norden der Provinz Misiones aufgefunden worden. Sollte sich der Verdacht bestätigen, handelt es sich um den ersten Auftritt der Zoonose rechtsseitig des Uruguay und damit auf argentinischem Territorium. Aus dem gegenüberliegenden brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul sind Virusnachweise bei Affen schon seit mehreren Jahren bekannt, menschliche Erkrankungen noch nicht. Der neue Fundort liegt nur etwa 100 km vom touristisch stark frequentierten Iguacú-Nationalpark entfernt. Die Behörden haben mit einer groß angelegten Impfkampagne der einheimischen Bevölkerung begonnen. Reisenden nach Misiones wird eine Gelbfieberimpfung empfohlen, obwohl die Provinz nach der WHO-Karte nicht zu den endemischen Gebieten gehört. Die Impfempfehlung gilt auch für Besucher der Iguacú-Wasserfälle.

Brasilien

Gelbfieber: Mit einem Übertragungsrisiko ist in allen ausgewiesenen Endemiegebieten sowie in den außerhalb gelegenen Randzonen zu rechnen. In diesem Jahr wurden bereits 25 Erkrankungen mit 13 Todesfällen bestätigt, die meisten aus dem Bundesstaat Goiás, wie jedes Jahr vorwiegend inländische Urlauber. Ein Bewohner eines Vororts der Hauptstadt Brasília verstarb am 2. Februar - der erste Gelbfieber-Todesfall aus dem Federal District. Weitere Verdachtsfälle stehen noch an. Bei den Betroffenen handelt es sich mehrheitlich um ungeimpfte Männer zwischen 22 und 65 Jahren. Es ist die stärkste Häufung seit 2003, als 64 Erkrankungen mit 23 Todesfällen registriert wurden.

Inzwischen mehren sich die Berichte über Gelbfiebervorkommen bei Affen. Landesweit wurden in diesem Jahr bereits 37 nachgewiesene oder verdächtige Funde registriert, so vor allem aus Goiás; aber auch bei 6 verendeten Tieren im Gebiet von Jaru im Bundesstaat Rondonia, bei zwei weiteren in Mendonca im NW von Sao Paulo sowie bereits in früheren Jahren in Rio Grande do Sul. 14 verendete Affen wurden kürzlich im Norden der argentinischen Provinz Misiones nahe des Dreiländerecks Brasilien-Paraguay-Argentinien gefunden. Das brasilianische Gesundheitsministerium hat im Januar eine Warnung an alle Auslandsvertretungen und internationalen Organisationen herausgegeben. Entsprechende Merkblätter mit einer Impfempfehlung werden an Flughäfen, Seehäfen und Busstationen an in- und ausländische Touristen verteilt. Eine Impfpflicht für die direkte Einreise aus nicht-endemischen Gebieten besteht nicht. Während die von Touristen am meisten besuchten Küstenregionen "praktisch frei" von Gelbfieber sind, so die Behörden, wird ein Impfschutz für das Landesinnere dringend empfohlen; das gilt auch für Besucher der dort gelegenen Städte sowie des Iguazú-Nationalparks.

Paraguay

Gelbfieber: Nach einer Mitteilung des Gesundheitsministeriums vom 5. Februar ist ein 24-jähriger Mann an Gelbfieber verstorben. Es handelt sich um die erste autochthone Erkrankung in Paraguay seit über 30 Jahren und den ersten Todesfall seit 1904. Der Mann lebte in einer ländlichen Umgebung von Estanislao im San Pedro-Department, etwa 140 km nordöstlich von Asuncion. 4 weitere Verdachtsfälle stehen noch unter Beobachtung. Die Behörden haben eine Impfkampagne für die dortige Bevölkerung eingeleitet. Als Ursache des Wiederauftritts der Zoonose wird die ungewöhnlich lange Trockenzeit des letzten Jahres diskutiert, die in der Region zu ausgedehnten Waldbränden führte; dadurch wurden Affen und Vektoren gezwungen, aus ihren abgelegenen Habitaten in besiedelte Areale einzuwandern. Das Infektionsgebiet liegt etwa 220 km nordwestlich vom touristisch stark frequentierten Iguacú Nationalpark. Nachdem der Erreger in letzter Zeit auch bei Affen im Norden von Argentinien und im Süden von Brasilien aufgetreten ist, sollten Reisende in diese Region gegen Gelbfieber geimpft sein, auch wenn sie, wie z.B. der Osten von Paraguay, nach der WHO-Karte nicht zu den endemischen Gebieten gehört. Die Impfempfehlung gilt auch für Besucher der Iguacú-Wasserfälle.